



front, er wird sich glänzend zeigen, wenn der Augenblick gekommen ist, auch hier die allgemeine Offensive wieder aufzunehmen.

**Berichte der feindlichen Generalstäbe.**

**Italienische Meldung.**

Wien, 7. Juli. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Bericht des italienischen Generalstabes vom 5. Juli: Die Beschließung der Werke von Malborghet und Predil durch unsere Artillerie wird mit großer Wirksamkeit fortgesetzt. Unsere Offensive auf dem Karstplateau entwickelt sich mit Erfolg. In den gestrigen Kämpfen wurden 400 Gefangene gemacht. In der vergangenen Nacht besetzten unsere Luftschiffe einen feindlichen Lagerplatz in der Nähe von Dobarro und den Eisenbahnknotenpunkt Vornberg-Prvacina mit Bomben. Der Bahnhof Prvacina und die Bahnabzweigung wurden beschädigt. Die Luftschiffe kehrten unverletzt zurück.

(Zufällig wurde an der Strecke Görz-Triest bei Vornberg-Prvacina die Abzweigung eines Stockgleises zu beschädigen versucht.)

**Französische Meldung.**

Paris, 7. Juli. Der amtliche Nachmittagsbericht von vorgestern lautet:

Im Gebiete nördlich von Arras wurden zwei feindliche Angriffsversuche, denen ein heftiges Bombardement voranging, gegen zehn Uhr abends angehalten. Der eine war gegen unsere Stellungen vor Souchez gerichtet. Die Deutschen drangen mehrere Male, mit Handgranaten und Bomben bewaffnet, aus den Schützengräben vor, wurden aber gezwungen, zurückzugehen, und ließen zahlreiche tote auf dem Gelände. Der andere Angriff erfolgte im Labyrinth. Er wurde sofort durch unser Feuer angehalten. Im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends ergriffen die Deutschen die Offensive auf etwa fünf Kilometer Front von Fey-en-Hay bis zur Mosel. Ostlich Fey-en-Hay, sowie im Westteil des Priesterwaldes, d. h. auf einer Gesamtfrent von etwa einem Kilometer, gelang es ihnen nach einem Bombardement von äußerster Heftigkeit, in ihren ehemaligen, früher von uns eroberten Linien wieder Fuß zu fassen. Trotz der Wucht ihrer Aktion konnten sie nicht über diese hinausgelangen. Weiter östlich, von Croix des Carmes bis zum Gehöft von Haut de Rupt an der Mosel, mißlang der deutsche Angriff vollkommen. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste. Von der übrigen Front ist nichts Wichtiges zu melden.

Der Abendbericht besagt: Der Tag war auf der ganzen Front verhältnismäßig ruhig. Keine Infanterieaktion. Es kann lediglich eine besondere Tätigkeit der feindlichen Artillerie zwischen Maas und Mosel gemeldet werden. Insbesondere war im Gebiet des Priesterwaldes das Feuer von Geschützen großen Kalibers sehr heftig.

**Russische Meldung.**

Petersburg, 6. Juli. Der Generalstab des Generalissimus gibt bekannt:

Am 2. Juli hatte eine Abteilung russischer Kreuzer ein Gefecht mit fünf deutschen Kreuzern, darunter dem Panzerkreuzer „Koon“, in der Nähe von Gotland.

Das Ergebnis des Kampfes besteht in einer schweren Havarie eines deutschen Kreuzers (gemeint ist das Spezialschiff „Albatros“), der gezwungen wurde, auf die Küste aufzufahren und in der schnellen Flucht der anderen Kreuzer. Die Verfolgung des Feindes dauerte über eine Stunde.

In der Nacht und am Tage des 2. Juli unternahm der Feind zahlreiche Teilangriffe westlich des mittleren Njemen, an der ganzen Front der Szesuppe, gegen den Vor bei Ossowiec, am rechten Ufer der Weichsel bei Stareshebn, südlich der Pillea in der Gegend von Radom, sowie bei Pakoslaw und Sienno. Alle diese Angriffe wurden erfolgreich abgewiesen. Es gelang dem Feinde nur, Schützengräben der ersten Linie in geringer Ausdehnung in der Gegend von Kalwaria zu nehmen. Am 2. Juli nahmen die hartnäckigen Kämpfe am Vor und nördlich von Jamosc ihren Fortgang. Sonst hat sich nichts verändert.

Im Schwarzen Meer zerstörte eines unserer Unterseeboote im Kohlenrevier an der Küste drei Dampfer, einen großen Segler und verschiedene Schooner und Schaluppen. Unsere Torpedoboote beschossen mit Erfolg Jurgulda.

Petersburg, 7. Juli. Amtliche Mitteilung des Stabes der Kaukasusarmee vom 4. Juli:

Im Passinetal Gewehrfener. Unsere Truppen haben in der Gegend von Kara-Derebent die Ortschaft Djambek besetzt. An der Südküste des Wansees hat unsere Abteilung durch einen türkischen Nachtangriff die Türken aus ihren Stellungen auf dem linken Ufer des Khiosanjon vertrieben und sie gezwungen, sich teils gegen Tekke, teils gegen Sopy zurückzuziehen. Die anderen Fronten sind ohne Veränderung.

Petersburg, 7. Juli. Mitteilung des Großen Generalstabes vom 4. Juli, 11 Uhr abends:

In der Gegend von Szawle und westlich des Njemen keine Aktion. In der Gegend von Ewabano fand ein erbitterter Minenkampf statt. Beim Dorfe Kuitsche nahmen wir einen feindlichen Minengang, wo wir 22 Pfd Dynamit fanden. Wir sprengten eine von uns hergestellte Minenkammer an der Bzura. Beim Dorfe Sultcha schlugen wir einen Versuch des Feindes, sich unseren Schützengräben zu nähern, zurück. In der Richtung von Radom eröffneten unsere Truppen in der Nacht vom 3. eine lokale Offensive. Zwischen der Weichsel und dem Bug fanden am 2. und 3. erbitterte Kämpfe statt. Wir hielten mit Erfolg eine Offensive des Feindes an Wisniecassuffe auf. Der Feind konzentrierte seine hauptsächlichste Anstrengung auf die Gegend östlich der Stadt Krasnik in der Richtung von Bykhaev, wo Angriffe in der Nacht des 3. von unseren Truppen zurückgeschlagen wurden. Der Ausgang des Kampfes ist nicht bekannt. Der Feind sucht ebenfalls Fortschritte zu machen in der Richtung Samose-Krasnostaw. Hartnäckige Kämpfe wurden geliefert am 2. und am Morgen des 3. in der Gegend, wo der Woligastuß sich in den Dnjepter ergießt, auf der Linie von Tarjimekhi-Krasnik-Strzem. Der Feind erlitt hier sehr ernsthafte Verluste. Das Dorf Tarjimekhi, das der Feind am Abend des 2. genommen hatte, ging am 3. mit Tagesanbruch nach einem mutigen Angriffe der Regimenter des Generals Irchanow von neuem in unseren Besitz über. Unsere Patrouillenabteilungen, die den Vormarsch des Feindes auf die Onitallipa aufgehalten

hatten, zogen sich in der Nacht des 4. gegen die Onitallipa zurück. Am Dnjepter liegt keine Veränderung vor.

**Der Krieg mit Italien.**

**Hinter der italienischen Front.**

Lugano, 8. Juli. Der Minister für öffentliche Arbeiten Ciuffelli hat im Provinzialrat für Umbrien eine Rede gehalten. Er ist der erste Minister, der seit Salandras Rede auf dem Kapitol über die Politik des Kabinettes gesprochen hat. Er sagte, die Neutralität hätte für die Nation Isolierung und Demittigung, politisches und wirtschaftliches Basillentum bedeutet. Italien wäre im Kerker zwischen zwei von anderen Mächten beherrschten Meeren gewesen. Darum habe das Ministerium, nachdem es den friedlichen Weg vergeblich gesucht habe, den Krieg gewagt.

Die „Tribuna“ veröffentlicht zwei Briefe des früheren italienischen Botschafters in Wien Grafen Nigra aus dem Jahre 1893, in denen ausgeführt wird, daß bei größerer Geschicklichkeit der italienischen Unterhändler, besonders Lamarmoras, im Jahre 1866, bei Abschluß des Bündnisvertrages mit Preußen, auch die Abtretung des Trentino schon damals zu erreichen gewesen wäre. Das Blatt folgert daraus, wie ganz unannehmbar die Vorschläge Oesterreichs im Jahre 1915 waren. Alle anderen Blätter drucken die Briefe ab.

Die Turiner „Gazetta del Popolo“ und das „Giornale dei Lavori Pubblici“ beschäftigen sich mit den Gerüchten von einem Zeitungstrust. Wenn auch die Meldung der „Idea Nazionale“ sicherlich übertrieben ist, scheint doch ein nicht unwichtiges Unternehmen geplant zu sein. Die nationalistischen Blätter warnen vor einem Wiederaufleben des Giolittismus, dessen These sei, daß die äußere Politik des Kabinettes Salandra verfehlt ist, und daß ihr eine militärische und finanzielle Katastrophe folgen muß. Schon habe ein früherer Minister auf Monte Citorio eine düstere Zukunft prophezeit. Mit um so größerer Spannung wird die für morgen angekündigte Rede Giolittis in Cuneo erwartet. Die (Giolitti nahestehende) „Stampa“ schweigt über all dies vollständig.

In dem Wigblatt „Travaso“ hat der römische Volksdichter Lorenzo Stecchetti den Papst angegriffen und gehöhnt. Ein heftiger Protest des „Osservatore Romano“ wurde von der Zensur unterdrückt, aber das päpstliche Organ ließ sich nicht zum Schweigen zwingen, und ein zweiter, nicht minder heftiger Protest gegen die Herabsetzung der erhabenen Person und Würde des obersten Priesters wurde am folgenden Tage freigegeben.

Abtransport der in Borarlberg ansässigen Italiener.

Bern, 8. Juli. (R.-B.) Mit dem Abtransport der bisher in Borarlberg ansässigen Italiener wurde begonnen. 1500 Italiener wurden rückbefördert.

**Der Krieg mit der Türkei.**

**Die Dardanellenexpedition.**

London, 8. Juli. Reuter meldet: Auf eine im Unterhause gestellte Frage, ob es wahr sei, daß die Verbündeten eine Niederlage an den Dardanellen erlitten hätten, wurde von der Regierung geantwortet, daß diesbezüglich noch kein Bericht beim Kriegsministerium ein-

gelaufen sei. Die Dardanellenexpedition ist ein drohender Blick ihres Bruders Schweigen.

„Du vergißt dich, Dorothea! ... Komm, mein liebes Kind, du sollst mir jetzt bei meiner Korrespondenz behilflich sein.“

Und der Oberst will seine Tochter mit der ihm eigenen Ritterlichkeit in sein Arbeitszimmer führen.

„Noch einen Augenblick, lieber Vater,“ bittet Fedora, die Hand auf seinen Arm legend. „Da du mir nun ein- für allemal den Haushalt übergeben hast, wirst du wohl auch nichts dagegen haben, wenn ich mir ein paar russische Dienstmädchen aus meiner bisherigen Heimat kommen lasse — einen Diener und vor allem ein gefälliges Kammermädchen. Die deutschen Sitten und Gebräuche sind mir noch so fremd!“

In wachsender Erregung vernimmt die Baronin Mersfeldt diese in bestimmtestem Tone ausgebrachten Wünsche, die fast wie ein Befehl klingen. Was wird ihr Bruder sagen? Wird er verblendet genug sein, auch dieser Schurke des „hergelaufenen Mädchens“ nachzugeben?

„Sollst du haben, Kind! Bestimme nur!“ läßt sich die markige Stimme des Obersten vernehmen. „Alles was dir den plötzlichen Umschwung in deinem Leben irgendwie erleichtern kann, steht zu deiner Verfügung.“

Zum erstenmal während der ganzen Szene sucht Hans-Egon die Augen seiner Braut. Und wie durch einen Magnet angezogen, hebt sie die Lider und blickt den Geliebten voll an, wobei sich unwillkürlich beider Hände in innigem Druck finden.

O, wie das Herz der kleinen Ilse aufjubelt! Er liebt sie doch! Ganz gewiß, er liebt sie!

(Fortsetzung folgt.)

**Die Nihilistin.**

Roman von Erik Striden.

30

Nachdruck verboten.

Das Präsidium, dort, wo früher die Baronin Mersfeldt voll Grandezza thronte, führt jetzt Fedora, die in ihrem prächtigen rosa Morgenkleid mit den weiten Ärmeln, welche die herrlich gefornnten Arme halb frei lassen, das rotgoldig leuchtende, nur von einem rosa Seidenband gehaltene Lockenhaar bis über die Taille herabwallend, wie die Verkörperung des Frühlings ausschaut. Neben ihr sitzt die Baronin, mit einem Gesicht, als habe sie soeben einen Frosch angegriffen. An Fedoras anderer Seite hat der Oberst seinen Platz; doch nicht, wie früher zumest, verbirgt er sich hinter der Zeitung — nein, er unterhält sich mit jugendlicher Lebhaftigkeit mit seiner Tochter, während die vor kurzem eingetroffene Morgenpost noch unbeachtet neben seinem Teller liegt. Fedora direkt gegenüber, voll vom herandrängenden Tageslicht beschienen, sitzt Hans-Egon; seine Augen sind mit seltsamen Ausdruck auf seine schöne Cousine gerichtet — einem Ausdruck, den die kleine Ilse sich nicht erklären kann, der ihr Herz jedoch unruhig pochen läßt. Zum erstenmale beginnt sie, zu beobachten.

Bei ihrem Anblick steht Fedora auf, geht ihr ein paar Schritte entgegen und küßt sie nach russischer Sitte auf beide Wangen.

„Liebe kleine Ilse! Wie bleich du heute bist! Hast du schlecht geschlafen? ... Komm, setz dich zu mir. Laß mich dir rasch eine Tasse Tee geben! Oder willst du lieber Schokolade haben? ... Nicht? ... Sieh, wie hübsch ich schon gelernt habe, den Tee auf deutsche Weise

zu bereiten! Ich kenne schon Vaters kleine Schwäche betreffs der Sahne — bei uns in Rußland trinkt man den Tee nur mit Zitronenscheiben — und hier der Herr Leutnant nimmt keinen Zucker —“

„Warum nennen Sie mich „Herr Leutnant?“ fällt Hans-Egon, erstichtlich unangenehm berührt, ein. „Bin ich nicht ebenso Ihr Vetter, wie Ilse Cousine ist?“

Lächelnd zieht Fedora die Augenbrauen in die Höhe.

„Ah, Verzeihung! Das hatte ich im Moment ganz vergessen. Also — bitte, Vetter Hans-Egon, rücken Sie Sie Ihrer Braut einen Stuhl zurecht! ... So, danke!“

Es unterlegt keinem Zweifel — Fedora läßt sich hier bereits völlig Herrin. Ihr Benehmen ist bei aller Lebenswürdigkeit von einer fast verblüffenden Bestimmtheit. Sie ist es auch, die das Gespräch führt, die nach Belieben das Thema wechselt und jeden Einzelnen in die Unterhaltung zieht.

Nach Beendigung des Frühstückes steht sie auf, um ihrem Vater in sein Arbeitszimmer zu folgen, da sie sich ihm gleich vom ersten Tage ihres Hierseins an als Sekretärin angeboten hatte.

„Du hast heute wichtige Sachen zu schreiben, lieber Vater. Da werde ich Tante Dorothea bitten müssen, heute einmal meine Stelle im Haushalt zu übernehmen,“ wendet sie sich mit ruhigem Lächeln an die Baronin. „Bitte, liebe Tante, mach nicht ein solch furchterliches Gesicht! Kannst du es noch immer nicht verschmerzen, daß der Vater mich an die Spitze seines Haushaltes stellte? Ich lege daszepter gern wieder in deine Hände zurück, wenn er damit einverstanden ist. Glaube mir, ich bin wirklich nicht das verabscheuenswürdigste Monstrum, für das du mich bis jetzt noch hältst!“

„Larifarli!“ linnert die Baronin vorblissen. „Redens-

gelaufen sei, so daß das Haus hoffen könne, daß jene Behauptung unrichtig sei.

„Weekly Dispatch“ weist durch Vergleiche nach, weldj eine ernsthafte Unternehmung die Dardanellenexpedition sei. Sie gibt die Ziffern der Verluste aus der englischen Geschichte an und rechnet zusammen, daß die verschiedenen Schlachten von Dargar, Balaklava, Dudenman, Waterloo und Magersfontain zusammen nur 8480 Mann kosteten, während die Verluste an den Dardanellen, in die letzten heftigen Gefechte nicht mit inbegriffen sind, nun bereits 1722 Offiziere und 36.914 Mann, also zusammen 38.636 Mann betragen.

Paris, 7. Juli. Ein höherer Offizier, der von den Dardanellen kommt, berichtet folgende Einzelheiten über die Art, wie General Gouraud, der Befehlshaber der französischen Truppen, verwundet wurde. Der General, der am 30. Juni benachrichtigt wurde, daß die Türken eine Offensivbewegung beabsichtigten, begab sich in die Schützengräben der ersten Linie, die 200 Meter von denjenigen der Türken entfernt waren. Eine feindliche Granate platzte zu seinen Füßen und warf ihn in die Luft. Er wurde an den Beinen und am rechten Arm verwundet. Seine Verletzungen sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich.

Albanisches.

England billigt die Besetzung Skutaris.

Amsterdam, 9. Juli. Die „Times“ schreibt über die Besetzung von Skutari durch die Montenegriner: Nach dem 21. Juni hat die montenegrinische Regierung ihren Vertretern im Auslande mitgeteilt, daß sie in Ueberelustimmung mit den Mächten der Auffassung sei, daß Skutari unverteidlich sein solle, und daß die montenegrinischen Truppen, die in kurzem Abstand von der Stadt gelagert seien, keinen Versuch unternehmen würden, in die Stadt einzurücken. Dieses Telegramm kam mit einer Verspätung an und war nicht vor dem 26. Juni in dem Besitz der britischen und französischen Regierung. Am 1. Juli kam ein neues Telegramm der montenegrinischen Regierung an die Entente-Mächte. Darin wird auseinandergesetzt, daß die Einwohner von Skutari so viel Vertrauen in das montenegrinische Heer bekommen hätten, daß sie von selbst darum gebeten hätten, ob das montenegrinische Heer nicht in Skutari einrücken wolle, um die Ruhe wieder herzustellen. Sowohl die mohamedanische, als die katholische Bevölkerung und die Anhänger Essad Paschas hätten Delegationen geschickt, um dies von dem Befehlshaber von Skutari zu erbitten. Sehr zögernd sei der König von Montenegro und sein Kabinett auf dieses Verlangen eingegangen. Wenn sie sich gewögert hätten, dann würden im Lande selbst ernsthaftere Verwicklungen entstanden sein. Den Gesandten der Großmächte wurde noch die eine oder andere Einzelheit mitgeteilt und zugleich die Versicherung abgegeben, daß Montenegro nach den Beschlüssen der Großmächte handeln werde. Die Besetzung Skutaris durch die Montenegriner trage deshalb nur einen provisorischen Charakter. Die Einwohner von Skutari hätten ihre Waffen freiwillig abgegeben. Es sei kein einziger Fall von Widerstand vorgekommen, und fortan seien nur 2000 Mann nötig, um in Albanien die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Soweit die montenegrinische Note vom 1. Juli. Die „Times“ fügt noch hinzu, daß in der Stadt Skutari allein mehr als 20.000 Gewehre an die montenegrinische Behörde abgeliefert wurden. Der österreichisch-ungarische Konsul ist nach Cattaro gebracht worden. Die Besetzung von Skutari wird die wirtschaftliche und militärische Position von Montenegro erleichtern, da die reiche Fläche von Skutari die Vorratskammer für Montenegro darstellt, das schwer unter der Blockade der Dardanellen und dem Beschluße der Großmächte, daß albanisches Gebiet nicht besetzt werden dürfe, zu leiden gehabt hat. Trotz des Wunsches des montenegrinischen Volkes, daß Skutari und das angrenzende Gebiet besetzt werde und trotz der Verlegung der Londoner Konvention durch die Italiener anläßlich der Besetzung von Valona und durch die Griechen anläßlich der Besetzung des Epirus hat die montenegrinische Regierung nicht eingegriffen. Erst als die Einwohner von Skutari, auch die Anhänger von Prenk Bib Doba und die Essad Paschas die Intervention erbeten hatten, war die montenegrinische Regierung bereit, zur Besetzung der Stadt zu schreiten.

Aus Rußland.

Die Eindringung der russischen Ernte.

Christiania, 8. Juli. „Sjofartstidende“ erzählt aus Petersburg: Die Ernteaussichten weiter Gebiete Rußlands sind nach Berichten des russischen Landwirtschaftlichen Amtes sehr schön. Die Ernte ist jedoch drohenden Schwierigkeiten ausgesetzt wegen des großen Mangels an Arbeitskräften. Weibliche Hilfe wird in großem Maße verwendet.

Petersburg, 7. Juli. Wie die Petersburger Telegraphenagentur meldet, werden mit dem Herannahen

der Erntezeit überall neue Schützerkolonnen für die Arbeiten in den Wirtschaften der Ernterufenen gebildet.

Paris, 7. Juli. Der Petersburger Berichterstatler des „Temps“ erzählt aus guter Quelle, daß die Unterhandlungen zwischen Rußland und Schweden über die Warendurchfuhr von und nach Rußland demnächst zu Ende geführt sein werden. Die schwedische Regierung habe bereits vor Abschluß des Abkommens die Durchfuhr in ziemlich großem Maßstabe gestattet.

Verschiedenes.

Golddausfuhrverbot aus Frankreich.

Paris, 8. Juli. (R.-V.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, wonach die Ausfuhr von Gold verboten wird.

Heftige Stürme in Nordamerika.

Chicago, 8. Juli. (R.-V.) Heftige Tornados und Wolkenbrüche verursachten in Missouri, Illinois, Indiana und Ohio schwere Verluste an Menschenleben und Eigentum. In Cincinnati fielen dem Sturm mehr als 20 Menschenleben zum Opfer. Im Ohiofluß kenterten zwei Schlepper, wobei zahlreiche Personen ertranken.

Eine Saures-Fekt in Italien.

Chiasso, 8. Juli. (R.-V.) Die italienischen Sozialdemokraten werden am 31. Juli den ersten Jahrestag der Ermordung Saures in feierlicher Weise begehen.

Vom Tage.

Belobende Anerkennung. Linienschiffskapitän d. R. Johann Indrak hat laut Meldung des Kommandanten der Landfront (Abschnitt 1) während seiner zweimonatigen Kommandoführung als Kommandant eines Verteidigungsbezirkes in jeder Hinsicht wahrhaft musterhaft gearbeitet, beim technischen Ausbau seines Bezirkes vorzüglich mitgewirkt und die taktische Ausbildung der ihm unterstellten Truppen vortrefflich und sehr erfolgreich geleitet. Aus diesem Grunde spreche ich mit Genehmigung des k. u. k. Flottenkommandos dem vorgenannten Stabsoffizier im Namen des Allerhöchsten Dienstes meine besondere Anerkennung aus. v. Chmelitz m. p., Admiral.

Die Fürsorge für die Evakuierten. Die Bevölkerung unserer Stadt, die, einer Kriegsnötwendigkeit entsprechend, die Stadt verlassen mußte, verteilte sich auf verschiedene Anstalten, so daß es nicht leicht möglich ist, Auskunft über ihr Schicksal und ihr Leben zu erhalten. Aus verschiedenen Berichten, die in die Stadt gelangen, läßt sich über die Lebensverhältnisse der Polaer kein Bild schaffen. So viel kann man sagen, daß die Berichte der Evakuierten teils günstig, teils aber auch ungünstig lauten. Es ist jedenfalls eine Pflicht der in Pola Verbliebenen, um das Schicksal ihrer Mitbürger Sorge zu tragen. In der letzten Zeit sind verschiedene Vorschläge gemacht worden, doch sind sie so lange unausführbar, bis nicht ein genaues Verzeichnis der Unterkünfte der Evakuierten zusammengestellt und ein regelmäßiger Verkehr zwischen der Stadt und ihnen zustande kommt. Es wird gut sein, daß sich eine Kommission aus Pola an Ort und Stelle begibt und sich von den Zuständen, die in den Lagern herrschen, persönlich überzeugt, um eine allfällige Hilfsaktion in die Wege zu leiten. Die Ausstattung der Flüchtlinge mit Geldmitteln wird dann wohl möglich sein, um so mehr als der Kriegshilfsausschuß, der noch über einiges Geld verfügt, seine Unterstützung zweifelsohne zusagen wird. Es wäre wünschenswert, die Kommission aus Funktionen der Gemeinde, bzw. der Bezirkshauptmannschaft zu bilden, der sich jedenfalls auch Ärzte zur Feststellung der gesundheitlichen Verhältnisse der Evakuierten anschließen müßten. Es ist sicher, daß sowohl die Bezirkshauptmannschaft als auch die Gemeinde, die in der letzten Zeit in beispielgebender Weise für das Wohl der Bevölkerung gewirkt haben, dieser Aktion in zuvorkommenster Weise ihre Unterstützung werden angedeihen lassen. Die Stadt Pola wird ihnen die Anerkennung nicht vorenthalten.

Ergänzung der Militär-Rechnungskontrollbeamten. Das Kriegsministerium gibt in einem Erlasse bekannt, daß zur Sicherstellung des Nachwuchses für die Militär-Rechnungskontrollbeamtenbranche derzeit eine Anzahl von anspruchsberechtigten Unteroffizieren des gemeinsamen Heeres zur sechsmonatlichen Probedienstleistung behufs Vormerkung für die Erlangung von Militär-Rechnungsakzessstellen zugelassen wird. Normal wird hierbei das auf Grund einer zwölfjährigen Präsenzdienstleistung erlangte Beamtengerichtlich gefordert. Diesmal kommen auch solche Unteroffiziere in Betracht, die bis Ende März 1916 ihr zwölftes effektives Dienstjahr vollenden.

„Abadie“-Hilfen und Zigarettenpapier, dann „Alta“-Zigarettenpapier soeben bei der Firma Hof, Kempten (Verwaltung unseres Blattes) angekommen. Dorthin sind auch die Zigarettenhilfen und das Zigarettenpapier

der k. k. Gesellschaft vom Oesterreichischen Silbernen Kreuz zur Fürsorge für Heimkehrernde und verwundete Reservisten zu haben.

Ein Jagdabenteurer während der Schlacht. Ein seltsames Jagdabenteurer im Felde teilt der „Litter Kriegszeltung“ ein Hauptmann aus dem Osten mit. Er schreibt: „Meine Kompagnie kämpft mit gegnerischer Infanterie, wobei sie auch von feindlicher Artillerie heftig beschossen wird. Auf einmal stürzt von des Gegners Seite ein Tier, das wir alle für einen Wolf halten, auf unsere Schützengraben los. Durch einen wohlgezielten Schuß wurde es auf 300 Schritte vor unserer Linie niedergedreht. Das zur Hand genommene Fernglas belehrt uns jedoch, daß ein kapitales Wildschwein uns auf eigenartige Weise zur sehr willkommenen Jagdbeute wurde. Wenn die Nacht sich nieder senkt, dann wird der köstliche Braten, den uns der Donner der feindlichen Geschütze zutrieb, abgeholt, zubereitet und als Lektüre-bissen verspelt werden. Dem guten Schützen wird eine große Portion und ein Schußgelb zuteil.“

Eine englische Kriegslift. Wie bekannt, haben kürzlich deutsche Flieger auf London Bomben abgeworfen. Es wurde damals kein bedeutender Schaden verursacht. Immerhin brachen aber einige Gebäude darunter zusammen. Nun dürfte es aber ganz gut sein, zu wissen, wie sich die Engländer gegen Ueberfälle von Flugzeugen zu schützen suchen. Da diese Ueberfälle meist in der Nacht erfolgen, werden, wie der „Militärischen Korrespondenz“ von einer kürzlich aus England zurückgekehrten, bisher interniert gewesenen Persönlichkeit mitgeteilt wird, die Stadtteile Londons, ganz besonders in der City, dem wichtigsten Geschäftsviertel der Stadt, in dem sich die Amtswohnung des Lord-Mayors, das Generalpostamt, die Bank von England usw. befinden, sowie Westminster mit dem Parlament und den Ministerien, Regent-Street, Piccadilly usw. mit verbederter Straßenbeleuchtung fast dunkel erhalten; hingegen sind aber mitten in London neue Straßenzüge entstanden, die man gut beleuchtet, ohne ihre Beleuchtung irgendwie abzuschwächen. Diese neuen Straßenzüge sind dadurch entstanden, daß man in den großen Parks, wie z. B. im Hyde-Park, Kensington-Gardens, im Sames- und Victoria-Park usw. ganze Baumpartien niedergelegt und Wiesenründe vernichtet hat, um geradlinige Straßenzüge zu schaffen, zwischen denen die stehengebliebenen Baumgruppen im Dunkel der Nacht wie Häuserblöcke wirken. Die an diesen Straßenzügen aufgestellten Laternen sind nicht abgeblendet. Aus der Vogelperspektive gesehen, rufen sie in der Nacht im Bereich mit den Baumgruppen den Eindruck von Stadtteilen hervor und sind bestimmt, die Flieger zu täuschen, ihre Bomben von der Stadt ab und in die Parks zu lenken, um die Stadt selbst vor Ueberfällen zu bewahren.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 189.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Handler. Garnisonsinspektion: Hauptmann Salzmann (Via Stabiatore Villa Cuzzi).

Verzliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Linienschiffsarzt d. R. Dr. Weiser; im Marinehospital Landsturmarzt Dr. Busolic.

Weiterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 8. Juli 1915.

Allgemeine Ueberlicht:

Das Barometerminimum ist etwas nach NE gewandert und bedeckt heute die Nordsee, im SW hat sich ein Hochdruckgebiet ausgebildet. In der Monarchie und an der Adria größtenteils heiter, schwache, unbestimmte Winde, wärmer. Die See ist ruhig.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Vorübergehende teilweise Bewölkung, mäßige Winde aus NE-NW, etwas kühlter.

Seismische Beobachtungen: Gestern 5 Uhr 44 Min. 10 Sek. p. m. Beginn eines Nahbebens; 5 Uhr 45 Min. 16 Sek. stärkerer vereinzelter Stoß mit 17.3 Millimeter Ausschlag, was einer wirklichen Bodenbewegung von 0.08 Millimeter entspricht. Entfernung des Herdes 280 Kilometer.

Table with 2 columns: Measurement and Value. Includes Barometerstand (7 Uhr morgens 762.8, 2 Uhr nachm. 762.6), Temperatur (um 7 Uhr morgens 23.0, 2 Uhr nachm. 27.8), Regenüberschuß für Pola: 194.3 mm, Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 23.7°, Ausgegeben um 2 Uhr 30 nachmittags.

Kriegskarten des

Italienischen Kriegsschauplatzes

zu haben bei

E. Schmlidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

**Ausweis der Spenden.**

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Marinemannschaftspersonen:

Für eine um 8. Juli 11.30 Uhr a. m. gelungene Schwimmtour des k. u. k. Oberstabsselektrowärters Hermann Oswald (S. M. S. „Erzh. Ferdinand Max“) von 1469 m in 25 Minuten, Start am Bord-Spitze Zunki und retour . . . . . K 20.—

Anlässlich der Versenkung eines italienischen Kreuzers spendet Emerich Rinkoczy . . . . . 5.—

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Marinemannschaft von Dampfer „III“ (Gorilia) statt Kranzspende für den verstorbenen Bootsmann Panzera . K 30.60

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“: Elektromannschaft S. M. S. „Saida“ . K 31.—

Zusammen . K 86.60

ausgewiesen . . . 18851.43

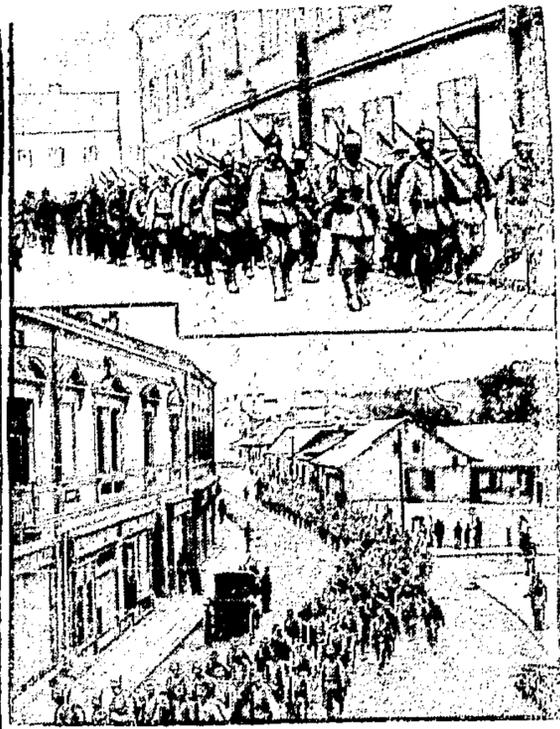
Totale . K 18938.03

Abgeführt . . 17864.19

Abzuführen . K 1073.84



Ein Zeppelin in Tätigkeit über dem Hafen von Ransgate an der Ostküste Englands.



Preussische Garde und österreichische Infanterie in Przemysl.

**Kleiner Anzeiger.**

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minutentage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

**Zu vermieten:**

Möbliertes Zimmer, Via Petrarca 12, 1. St., intern, ist zu vermieten. 1446

Schön möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Via Muzio 2. 1445

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Medolino Nr. 12, 1. St. 1443

Elegant möbliertes Zimmer zu vermieten Via Barbacani Nr. 5, 2. Stock. Zu besichtigen von 10 bis 12 und 5 bis 7 Uhr. 1441

**Zu mieten gesucht:**

Zwei Zimmer und Küche, möbliert, vollkommen separiert, reinlich, staubfrei und ungeniert, für einen Offizier zu mieten gesucht. Anträge an die Admin. 1437

**Offene Stellen:**

Starres Mädchen für Wäsche waschen, bügeln und sonstige häusliche Arbeiten wird Via Desenghi 22 aufgenommen. 1447

Besseres Mädchen zum Spaziergehen mit Kindern wird gesucht. Via Mascinguerra 13. 1439

Bedienerin zum Aufräumen für Vormittage gesucht. Vorzustellen von 3—4 Uhr nachmittags Via Giulia Nr. 9, 2. St. links. 1431

**Zu verkaufen:**

Sifon- und Kracherapparat neuesten Systems, Marke „Eypref“, samt Flaschen, Risten und Essenzen billigst zu verkaufen. Dieser würde sich für ein Schiff oder Restaurant sehr gut eignen. Anzufragen in der Dampfwäscherei U. Sarc, Via Sergia 67. 1442

**Zu kaufen gesucht:**

Große Waschmaschine und Eiskasten, in tadellosem Zustande, zu kaufen gesucht. Näheres in der Administration b. Bl. 1432

**Verchiedenes:**

Gold-Batterien, elektrische Taschenlampen, echte Siemens-Halske Akkumulatoren, frisch eingetroffen, bei Thement u. Heim, gegenüber dem Bellonator. 1444

**Fliegenfänger**

zu haben in der Papierhandlung

**Jos. Krmpotić**

Piazza Carli 1 POLA Piazza Carli 1

**Abadiehülsen,  
Schreibmaschinenbänder,  
Kohlenpapiere, Hektographenblätter u. Tinte,  
Füllfederschreibtinte,  
chinesische Tusche,  
Stempelkissen etc. etc.**

zu haben bei

**Jos. Krmpotić**

Pola, Piazza Carli Nr. 1